

So leuchtend rot wie der Kohn, so leuchtend blau ist die
Gynne, die beliebte, dem alten Kaiser Wilhelm heilige Korn-
blume mit den trichterförmigen, gezackten Mandelblättern.
Freundlich steht sie zwischen den Getreidehalmen, die un-
schuldige Veranlassung, daß die edle Brotsucht von den ruf-
stichtlos „grafsden“ Spaziergänger so oft schmählich nieder-
getreten wird, ein Anblick zum Erbarmen. Wern hält sich die
schöne, streife Moerbe in ihrer Höhe auf, mit ihren purpur-
nen, langenagellen Blumenblättern. In ihrer umfanglichen
Samenkapfel liegen eine reichliche Zahl schwarzer Samen-
körner aufgeschapelt, die ziemlich giftig sind. Das ist gewiß
nicht schön von ihnen, aber schließlich ist ja kein Mensch ge-
wöhnt, sie zu essen. Desto gesunder, heilkräftiger wieder
sind viele Bestandteile des braunen Wegerichs, des breitblättri-
gen sowohl als des spitzblättrigen. Achlos schreitet man
meistens über ihn her, dessen Samen vielen Vögeln zur Näs-
tung dient, der gegen viele Wehrweh wirklich gut ist und

fahrend, die allerdings gegenüber dem Strafprozeßsualen nicht zu leugnen sind.

„Wenn aber — so führt Dr. Weyringer demgegenüber aus — diese Institution derart beschaffen ist, daß der Ausgang nicht nach Gerechtigkeit, sondern durch blinden Zufall oder Geschicklichkeit im Waffengebrauch bestimmt wird, so daß der Beleidigte die ihm zugefügte Beleidigung möglicherweise noch mit dem Tode oder einer Verwundung büßt, während der Beleidiger das Interesse eines Helden für sich in Anspruch nimmt und oft auch wirklich genießt, wenn ferner die Institution seit Jahrhunderten fast bis auf den heutigen Tag in wiederholten Fällen moralisch defekten Menschen, z. B. gewissenlosen Verleumdern, Treubrüdern und Ehebrechern, dazu dienen konnte, ihr ehrloses Leben bloß durch den Mut, es in die Schanze zu schlagen, nicht allein vor Schande zu bewahren, sondern sich sogar von der Schande zu reinigen, muß man wohl sagen, daß eine solche Institution nicht nur Gebrechen hat, sondern daß sie keinen wahren Wert hat und mit ihr ausgeräumt werden müsse.“

Zu diesem Zwecke empfiehlt Dr. Weyringer die Einsetzung von staatlichen Ehrengerichten, ausgerüstet mit staatlicher Autorität, deren Schiedssprüche mit staatlichem Zwange zur Anerkennung gebracht werden müßten. Er fordert staatliche Ehrenstrafen wie die „Ehrenminderung“, ferner soll der Beleidigte gezwungen werden können, dem Beleidigten eine öffentliche Erklärung zu publizierende Ehrenerklärung expressis verbis zu geben, und daß, wenn dieser sich weigert oder dem Ehrengerichte nicht stellt, der Staat namens des Beleidigten zwangsweise die volle Genugtuung durch eine Erklärung des Beleidigers substituierende Ehrenerklärung gebe. Der Verfasser setzt dann auseinander, wie seine Vorschläge praktisch aus- und durchzuführen seien. Er glaubt, daß durch die Möglichkeit von Zweikämpfen vorgebeugt werden kann. Wenn aber trotz solcher staatlicher Ehrengerichte ein Duell ausgefochten werde, so solle nach dem Willen des Verfassers — neben der strafrechtlichen Verfolgung natürlich — ein außerordentliches Verfahren obligatorisch eintreten, das die Staatsanwaltschaft durchzuführen habe. In diesem außerordentlichen Verfahren soll der Ehrengerichtshof neben der Ehrenstrafe auch auf Verlust von Ämtern und Würden erkennen können. Selbst wenn man ein entschiedener Gegner jeder Ständes- und Sondergerichtsbarkeit ist — denn zu einer solchen würden die Vorschläge des Verfassers schließlich führen — so wird man doch zugeben müssen, daß sie, die übrigens gleichermäßen für bürgerliche wie für militärische Verhältnisse Geltung finden sollen, geeignet erscheinen können, den Duellanhängern durch einen vollkommenen Ehrenschutz Vorschub zu bieten als das Duell, und auf diese Weise das Duell indirekt zu bekämpfen. Dieser Bekämpfung des Duells als einer „lächerlichen Farce des Mittelalters“ soll auch die hier besprochene Schrift Dr. Weyringers dienen, ist ihr Anlaß, ihr Zweck.

Dr. W. Fr.

Deutsches Reich.

* Der gegenwärtige Stand der Einfuhr von ausländischem Vieh und Fleisch. Im vergangenen Monat ist die Einfuhr von ausländischem Vieh und Fleisch wiederum so erheblich zurückgegangen, daß eine Wirkung der im September d. J. auf Anlaß der Fleischsteuerung zugelassenen Einfuhrerleichterungen gegenwärtig kaum noch zu spüren ist. Die Einfuhr von Rindern ist von 22 000 Stück im Monat Mai auf 15 441 zurückgegangen. Wenn man bedenkt, daß bereits im Jahre 1908 und 1910 die durchschnittliche Monats-

einfuhr höher war, als die des letzten Monats, so ist eine Einwirkung der Einfuhrerleichterungen tatsächlich nicht mehr vorhanden. Die Einfuhr von lebenden Schweinen in das oberbayerische Industriegebiet hat sich auf der Höhe des vorhergehenden Monats erhalten, sie ist aber immerhin wesentlich geringer als in den ersten beiden Monaten dieses Jahres. Das zugelassene Kontingent wird gegenwärtig noch erreicht.

* Am Zulassung einer Abgabenerhebung von ausländischem Wein durch die Bundesstaaten ersucht ein Antrag von Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen an den Bundesrat. In dem Vertrag vom Jahre 1867 zwischen dem Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins ist bestimmt, daß von allen bei der Einfuhr von mehr als 3 M. vom Doppelgelter belegten Erzeugnissen keine weitere Abgabe irgendeiner Art, sei es für Rodung des Staates oder von Gemeinden, erhoben werden darf, jedoch mit Vorbehalt derjenigen inneren Steuern, welche in einem Bundesstaat auf die weitere Verarbeitung oder auf anderweitige Verwendungen aus solchen Erzeugnissen allgemein gelegt sind. Durch diese Bestimmung ist ausländischer Wein und ausländisches Bier der Besteuerung durch den Staat und die Gemeinden entzogen. Durch Reichsgesetz vom Jahre 1885 wurde die Beschränkung des Vertrages in bezug auf die Besteuerung des Bieres von Seiten der Gemeinden aufgehoben. Für den Wein ist die Beschränkung jedoch bestehen geblieben. In den süddeutschen Parlamenten ist wiederholt die Zulassung einer staatlichen Abgabenerhebung von ausländischem Wein gefordert, um dessen Vorzugstellung in denjenigen Staaten, in denen eine Weinsteuer erhoben wird, zu beseitigen. Eine staatliche Weinsteuer besteht in Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen, eine Besteuerung des Weins durch die Gemeinden ist in Bayern und Elsaß-Lothringen von mehreren Gemeinden eingeführt. Der Antrag der süddeutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringens bezweckt nun, durch Reichsgesetz festzustellen, daß die Bestimmung im Vertrag vom Jahre 1867, wonach von ausländischen Erzeugnissen, die mit einem Zoll von mehr als 3 M. für 100 Kilo belegt sind, keine weitere Abgabe für den Staat oder für die Gemeinden erhoben werden darf, auf die Besteuerung des Weins keine Anwendung findet.

* Zur Zivilversorgung verabschiedeter Offiziere. Auf das Rundschreiben des Kriegsministers an die Handelskammern, in dem Handel, Gewerbe und Industrie um unzulässige Verschärfung verabschiedeter Offiziere bei der Vergebung geeigneter Posten ersucht wird, haben sich bereits mehrere Hundert Offiziere zwecks Anstellung gemeldet.

* Eine Ehrung für Eugen Richter. Anlässlich des 75. Geburtstags von Eugen Richter hatte am Mittwoch der Geschäftsführende Ausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei am Grabe des Verstorbenen auf dem Berliner Luisenfriedhof eine Gedenkfeier veranstaltet. Neben den Führern des Ausschusses der Partei, Dr. Biemer und Dr. Kopsch, nahmen Vertreter verschiedener Vereine Berlins an der Ehrung teil. Alle legten Kränze auf dem Grabhügel nieder. Der Kranz des Geschäftsführenden Ausschusses trug die Widmung: „Die Fortschrittliche Volkspartei ihrem unvergesslichen Eugen Richter.“ Die Gedenkrede hielt Dr. Biemer.

* Rückgang der Reichseinnahmen. Die Einnahmen des Reichs im ersten Viertel des Jahres sind erheblich zurückgegangen. Nebeneinnahmen im Gesamtbetrag von 19,2 Millionen stehen Mindereinnahmen im Gesamtbetrag von 38,6 Millionen Mark gegenüber, so daß ein Ausfall von 19,4 Millionen Mark zu verzeichnen ist. Was die Einnahme-Entwicklung im einzelnen betrifft, so ist ein starker Rückgang der Zollerträge zu verzeichnen. Die Einnahmen der Reichspostverwaltung haben 22,1 Millionen weniger betragen.

* Eine für den gewerblichen Mittelstand wichtige Entscheidung ist vor kurzem von der preussischen Regierung getroffen worden. Der Regierungspräsident von Düsseldorf hat entschieden, daß Personen, die im Nebenberuf in ihrer freien Zeit gegen Entgelt eine gewerbliche Tätigkeit ausüben, für die am Orte eine Zwangsinnung besteht, verpflichtet sind, dieser Innung beizutreten.

* Warnung vor der Fremdenlegion. In einer Versammlung ehemaliger Fremdenlegionäre in Köln wurde dem „V. T.“ zufolge energisch vor dem Eintritt in die Legion gewarnt. Einzelne Redner schilderten die einzelnen Strafen in der Fremdenlegion, worauf beschlossen wurde, Warnungskreise an die Eltern und an die heranwachsende Jugend zu erlassen sowie größere öffentliche Versammlungen einzuberufen, in denen eine energische Kampagne gegen den Eintritt in die Fremdenlegion eröffnet werden soll.

sh. 18. Deutscher Reichs-Feuerwehrtag. Im Mittelpunkt der Schlußsitzung des 18. Deutschen Reichs-Feuerwehrtags in Leipzig stand ein Vortrag des Landrichters a. D. Polizeirat M. L. (Leipzig) über „Die Feuerwehre als Helfer in der Kriminalpolizei“. Der Redner, welcher Degener der Leipziger Kriminalpolizei ist und somit als ganz besonders sachkundig gelten kann, führte u. a. aus, daß der Feuerwehrtag diejenige Persönlichkeit ist, welche der Polizei und der Staatsanwaltschaft wichtige Aufschlüsse zu geben imstande ist. Die Polizei habe bei einem Brande zwei Aufgaben zu erfüllen: einmal habe sie festzustellen, ob es sich um eine Brandstiftung handelt, zum anderen, wenn diese Frage bejaht ist, wer als Täter in Frage kommt. Weiterhin sprach Direktor G. A. (München) über „Die Entwicklung des chemischen Feuerlöschwesens in den letzten Jahrzehnten“, wobei der Redner hervorhob, daß die Zukunft unseres Löschwesens der Chemie gehöre. — Damit hatte die Tagung ihr Ende erreicht und sie wurde durch Branddirektor T. r. o. (Königsberg i. Pr.) mit Dankesworten an die Teilnehmer geschlossen. — Gleichzeitig mit dem Feuerwehrtage hatte auch die Ausstellung für Feuerlöschwesen ihr Ende erreicht.

* Kranken- und Invalidenversicherung der Hebammen. Die Hebammen sind bisher der Kranken- und Invalidenversicherung nicht unterworfen. Ihre Einbeziehung begehrte Schwierigkeiten, so daß eine Ausdehnung der Versicherung nicht erfolgen konnte. Die Reichsregierung steht aber der Frage wohlwollend gegenüber; die zuständigen Ressorts haben in einem Rundschreiben an die Bundesregierungen die Angelegenheit zur Sprache gebracht und von deren Stellungnahme wird es abhängen, ob eine Ausdehnung der Versicherungen auf die Hebammen erfolgen kann.

* Hebung der Fischerei in Preußen. Die preussische landwirtschaftliche Verwaltung läßt sich die Hebung der Fischerei besonders angelegen sein. Der hierfür vorhandene Fonds von 150 000 M. reicht bei den steigenden Anforderungen nicht mehr, so daß eine Erhöhung des Fonds angedacht werden soll. Gegenwärtig werden aus dem Fonds etwa 6000 M. an Beihilfen an Vereine und weitere 800 M. an Brutanstalten, der übrige Betrag zu verschiedenen Zwecken im Interesse der Hebung der Fischerei aufgewendet.

Heer und Flotte.

Die Neuerrichtung von zwölf Landwehreinheiten. Für Offiziere und Mannschaften des Beurteilungsklassen wichtige organisatorische Veränderungen in der Einteilung der Landwehreinheiten sind vom 1. Oktober ab in Aussicht genommen, was durch die Neuerrichtung der zwölf Landwehreinheiten bewirkt wird. Diese übernehmen für ihren Bezirk in sämtlichen Erfahrungsangelegenheiten und in den Angelegenheiten der Personen des Beurteilungsklassen und der Bezirkskommandos die Dienstobliegenheiten einer Infanterie-Brigade. Die Landwehreinheiten erhalten die Disziplinargefugung und Beurteilungsbefugnis eines Brigadekommandeurs.

Schiffsbewegungen. Entlassen: Reichspostdampfer „Gneisenau“ mit der von S. M. „Planet“ abgelösten Besatzung am 29. Juli in Antwerpen, S. M. „Eber“ am 29. Juli in Las Palmas (Kanarische Inseln), S. M. „Königsberg“ am 30. Juli in Canton, S. M. „Torpedoboot“ am 27. Juli in Southampton.

Parlamentarisches.

Der „Holl Laue“ im preussischen Abgeordnetenhaus. Die von der Stadt Berlin beabsichtigte Erwerbung des Gutes Laue, des alten gräflich Reichenow'schen Besitzes, wird noch ein Nachspiel im preussischen Abgeordnetenhaus haben. Bekanntlich hat der Kreis Niederbarnim, zu dem Laue gehört, nachdem die Kaufpläne der Stadt Berlin bekannt wurden, plötzlich die Kreisumlagesteuer von 1/2 auf 1 Proz. verdoppelt, und zwar nur für

dessen wohlriechender Blütenstaub eins der reizvollsten Gebilde ist, die ich kenne. Der Vogelknöterich befindet sich gern in des Wegerichs Gesellschaft, auch ein rechter Begleiter, der mit dem Stiefel des Wanderers fleißig Bekanntschaft macht, obgleich er gegen bössartige Gekrüppel sehr wirksam sein soll. Stolz sieht die großblättrige, den Meidern so anhängliche Klette auf ihn nieder und bildet sich ein, daß ihr Wurzelstiel den blanken Glatkopf mit der Quastfalle eines Simons begnadet könne, was füglich zu bezweifeln ist. Neben ihr, ihr an Größe gleich, trägt der Rainfarn seine gelben, duftigen Blüten über dem gierlichen Raubwerk und angelt nach den flüchtigen, blauköpfigen Disteln hinüber, die gewiß so frohlockig geworden sind aus Born, daß man ihnen im Kornfeld keinen Raum gönnt. Der fleischige Busch der schönsten Faltersprünge, des Distelfalters, des Perlmuttervogels, des Wegwunders und des Pfauenauges, entschädigt sie einigermaßen für den Schmerz. Ein Antraut — im Sinne des Menschen — ist auch die Adernwinde mit ihren schönen, weißen rötlich gestreiften Blumentüchern. Ein grotesker, origineller Wucher, der „Klapperkopf“, hat sich neben sie hingepflanzt. Dreifarbige Ackerbeiden, der niedliche „Augenreiz“ und das bescheidene Feldbergglockchen locken heimlich mit einer Schafgarbe, die im Gegenfah zu ihren weißen Schwestern sogar ein bißchen rot angehaucht ist, und mit einer Begonnie, deren sparriges Gestell ihnen freilich weniger gefällt als ihre großen, himmelblauen Blüten.

Süßester Honigduft umweht plötzlich den Feldwanderer; natürlich ein Stück roten Klee. Herrlich wiegen sich über den bienenumschwärmten Köpfen die weißen Blütensterne der großen Wucherblume, der Margarete, des bekannten Blumenorakels. Vor Wochen war das Feld noch leuchtend gelb von den Blüten des Spitzklee, diesem buntenden Abbild der Sonne, eine Blume, die man teuer bezahlen und sorgsam pflegen würde, wäre sie, wie auch der Ehrenpreis, das „Blau-Blümlein-am-Ben-Hut“, ein exotisches Gewächs und nicht gemeiner noch als die Hundskamille neben ihr, oder die kräftig riechende, edle Kamille, die niemals aus der Mode kommt und deren Aufguss man jetzt bei den Engländern — brrr! — ungezuckert beim Frühstück zu trinken bekommt.

Doch es ist Zeit, Schluß zu machen mit dem Feldbusch, das ich hier im Weiterstreiten mitgenommen habe. Es würde sonst gar zu unangenehm, wo sich immer neue Erscheinungen mit schönen Formen oder Farben — eben erblüht ich

eine ganze Versammlung schwefelgelber Ackerlinsenmäulchen — dazu drängen, mitgenommen zu werden.

Heute wohne ich hoch am Walde und habe da alles, was nur das Herz begehrt: unendliche Bispelmeere, Wiesen, Eschbächen, Steinbrüche und auch Felder. Aber in dieser Stille denke ich oft noch mit einer stillen Sehnsucht an die Zeit, wo ich nichts hatte als nur Felder und wieder Felder und dabei auf und neben dem holperigen Pfad einen so erdrückenden Reichtum herrlicher Erscheinungen aus dem weiten Reiche der goldhaarigen Cere.

Aus Kunst und Leben.

Neue Funde im Römerkastell Sugmantel.

In Vorbergrunde der Arbeiten der Reichs-Limeskommission stehen seit Jahresfrist die Ausgrabungen im Römerkastell Sugmantel an der Süßnerstraße bei Idstein. Den hier 1912 gemachten Funden an Münzen, kostbaren Bronzegegenständen, Waffen und unzähligen Kleinigkeiten, sowie den früher schon freigelegten vielen Kellern und Brunnen, haben sich in den letzten Tagen Ausgrabungen zugesellt, die zu den hervorragendsten aller bisher entdeckten gerechnet werden müssen. Westlich der nahezu durchforschten bürgerlichen Niederlassung wurden in der Richtung auf den Pfahlgraben zu die Grundmauern eines Gebäudes freigelegt, in denen man die Reste des bisher vergeblich gesuchten Heiligtums des Dolichenus oder Niktras vermutet. Das Gebäude war 15 Meter lang und 7,5 Meter breit; an den Seitenwänden treten in einer Entfernung von einem Meter noch einmal 11 Meter lange Mauern zutage. An der Rückwand befinden sich in jeder Ecke quadratisch abgeteilte Räume von etwa 2 Meter Seitenlänge. Das gesamte Mauerwerk ist aus den heimischen Schiefersteinen in prachtvollem Fischgrätenverband aufgeführt. Funde wurden außer etlichen bedeutungslosen Kleinigkeiten und einer Sandsteinfigur nicht gemacht. Die Untersuchungen der nächsten Tage dürften vielleicht die endgültige Lösung des bisher vergeblich enträtselten Problems der Sugmantelheiligtümer bringen. Ein weiteres noch rätselhaftes Bauwerk brachten die Ausgrabungen in unmittelbarer Nachbarschaft des vermuteten Heiligtums zutage. Inmitten eines etwa 9 Meter langen Quadrats liegt ein hülsenförmiges Schiefersteinfundament von 5 Meter Länge, von dessen Südbende ein halbkreisförmiges Mauerwerk in das

Innere des Hofes hineintrifft. Zwischen dem Hofeisen und den Umfassungsmauern entbedte man die Reste einer Feuerstelle mit verholtem Holz, außerdem fand man etliche Münzen und das Sandsteinrelief eines Vogelflügels. Über den ursprünglichen Zweck dieses selbst am fundamentalen Gebäudes ist man völlig im Unklaren, da im ganzen Reichs-Limesgebiet bisher eine derartige Form nicht vorgekommen ist. Möglicherweise hat das Gebäude besonderen Opferzwecken gedient. — Was die weiteren im Laufe dieses Jahres gemachten Ausgrabungsergebnisse angeht, so wurden in der bürgerlichen Niederlassung des Kastells elf Keller von 2,5 bis 3 Meter Tiefe freigelegt. Bei einigen der Keller ist das Mauerwerk in geradezu wunderbarem Fischgrätenverband hergestellt. Drei der Keller sind zusammenhängend; in ihrer Bauweise aber verschiedenen Bauperioden angehörend; während der vordere aus Holz gegittert war, wurden zum Aufbau der beiden anderen Quadersteine aus dem „Trompeten“ verwendet. Bis jetzt sind mehr als 300 Keller gefunden, deren Anordnung den Grundplan der Siedlung immer klarer hervortreten lassen. Beträchtliche Reste von Topfwaren befinden, daß vor dieser Seite des Kastells eine germanische Siedlung gelegen hat. Viele Keller zeigen noch gut ihre Treppenverteilung und waren auf Treppen oder Rampen zugänglich. Die unregelmäßige Lage der Keller zueinander bezeugt, daß sie nicht bloß als unterirdische Wohnräume gedient haben können; man darf mit um so größerer Gewißheit über allen Kellern richtige Wohnhäuser, wenn auch bescheidenen Umfangs voraussetzen, als sich dafür in der Römerstadt Rida bei Hedderheim sichere Beweise gefunden haben. An Tiefbrunnen legte man in diesem Sommer vier frei, die eine Tiefe von 5 bis 11 Meter haben und als Ziehbrunnen eingerichtet waren. Durch die Auffindung dieser Brunnen, nicht bloß Zisternen, ist auch die bisher ungeklärte Frage nach der Wasserversorgung des Kastells beantwortet worden. — Die Ausgrabungen förderten wieder zahlreiche Fundstücke, Bronzen, Münzen, Handwerksgeräte, darunter ausgezeichnete erhaltene Zifferblätter, Eisenfäden, Urnen, Topfwaren, vorzüglich Terra sigillata usw. ans Licht. Sämtliche Fundstücke wurden bestimmungsgemäß dem Reichs-Limes-Museum auf der Saarburg überwiesen. — Im August erwartet man den Besuch des Kaisers. Da sich dieser bei seinen letzten Besuchen im Kastell wiederholt praktisch an den Ausgrabungen beteiligte, hat man für ihn ein eigens geformtes Grabsteintuch zum persönlichen Gebrauch anfertigen lassen.

Das beste zum Einweichen der Wäsche
sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen.
Altbewährt und unerreicht!
HENKEL & Co., Düsseldorf.

Edle Kirchgasse
u. Friedrichstraße



Grosser Extra-Verkauf in Emaille-Waren.



Netz-Marmor

Milchtöpfe	9	10	11	12	14	16	18	cm
mit Ausguß . .	38	42	48	55	65	85	95	5
Kochtöpfe	16	18	20	22	24	26	cm	
mit Deckel . .	85	95	1.25	1.50	1.75	2.10		
Kasserolle	12	14	16	18	20	cm		
mit Stiel	45	55	65	85	95	5		
Omelettpfannen	16	18	20	22	cm			
mit Stiel	42	48	55	65	5			
		18		20	22	cm		
Kartoffelkocher	2.25	2.45	2.95					
	14	16	18	20	22	24	cm	
Bräter	42	50	55	75	85	95	5	
Wasserkessel					2.10	1.75	1.50	
Waschbecken					1.20	1.10	90	5
Durchschlag					90	80	65	5
Salatseher					1.70	1.50	1.30	
Milchkocher					2.10	1.75	1.40	1.20
								2.75

Grau Emaille

Kartoffelkocher							2,30	1,95	1,65
Fischkessel							5,75	5,00	4,00
Wasserkessel							1,75	1,35	1,15
Wasser-Eimer, 28 cm								95	5
Wannen, oval, 40 cm								95	5
Waschbecken, oval 95 5, 85 5								70	5
Milchtöpfe	9	10	11	12	13	14	16	cm	
mit Ausguß	28	32	38	42	50	55	65	5	
Kochtöpfe	16	18	20	22	24	26	28	cm	
mit Deckel	70	85	95	5	1,15	1,40	1,65	2,10	
	14	16	18	20	22	24	26	cm	
Bräter	35	42	48	55	70	80	95	5	
		12	14	16	18	20	cm		
Kasserolle		35	40	55	65	80	5		
mit Stiel		14	16	18	20	22	cm		
Omelettplannen									
mit Stiel		25	30	35	42	48	5		
Kehrschaufeln								42	5

Netz-Marmor

	32	34	36	38	40	42	cm
Teigschüsseln	1.20	1.40	1.65	1.95	2.25	2.45	
Küchenschüsseln	20	22	24	26	28	30	32 cm
tief	55	65	75	80	85	1.00	1.15
Küchenschüsseln	16	18	20	22	24	26	28 30 cm
flach	32	35	38	42	48	55	65 70 5
Spülwannen	35	40	45	50	55	cm	
oval	2.10	2.45	2.75	3.20	3.95		
	10	11	12	13	14	15	16 cm
Kaffeekannen	70	85	95	1.10	1.30	1.50	1.80
				12	14	16	18 cm
Teekannen	1.25	1.45	1.70	2.10			
Fischkessel				7.50	6.50	5.50	
Schöpf- und Schaumlöffel				Stück	42, 40, 35, 5		
Konsole mit Becher						1.10	
Konsole: Sand, Seife, Soda						3.25	
Wasserkannen				2.45, 2.10, 1.75, 1.60			
Eimer			1.65, 1.30, 1.15, 1.05, 95, 5				



Ein Posten
Toilette-Eimer,
Wasser-Eimer,
Löffelbleche,
Konsole: Sand, Seife,
Soda,
Wannen, große, rund
und oval, etc.
jedes Stück

95
Pfennig.

Blumenthal.

K175

!!Neu für Wiesbaden!! Kaisersaal.

Ab 1. August täglich:

Konzert der Origin.-Tamburitza-Damen-Kapelle
„Zvonimir“.

Anfang 8 Uhr. — Sonntags 1/12—1 Uhr: Frühschoppen-Konzert
und von 5 Uhr ab Konzert.
Bek. g. Küche, pa. Weine im Ausschank u. Orig.-Flaschenweine.
Gutgepflegte Biere — Angenehmer Aufenthalt im Garten.
Besitzerin: Jac. Schraub Wwe.



Wir empfehlen und
zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-
stücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephon 872

Schiffsjunge — Kapitän

Karriere der Handelsmarine, illust.
Broschüre versendet kostenlos 176
H. Maier, Schiffsoffizier,
Altona (Elbe), Palmstraße 54, 1.

Zur Anfertigung

eleg. gutt. Jagd- und sonstig.
best. Damengarderobe empf. sich bei
ermäßig. Preisen G. Krausenberger,
Damenschneiderin, Bleichstr. 31, 2.

Wegen Aufgabe der Kunst-Abteilung

verkaufte 1337

sämtliche Bilder
(gerahmt und ungerahmt)
zu sehr billigen Preisen.

Jurany & Hensel's Nachf.,
Langgasse 21 (Tagblatt-Haus)



Fotogr. Aufnahmen u.
Vergrößerungen
auch nach jeder Platte u. Bild.
Lichtechte Kunst-Drucke
für Fachfotografen bes. Preise!

Soja-Bohnen

Mehl-Schrot und Brot
empfiehlt 1271

Kneipphaus,

Rheinstraße 71.
Reise, Gut-, Schiff-, Land-
u. Kaiserkränze in Rohrplatten wie
in Leder bild. zu vt. Neugasse 22, 1.

Um- und Anarbeiten

Beleuchtungsförpern jeder Art,

Renanfertigung u. Reparatur aller Gegenstände aus Bronze,
Messing, Kupfer u. Nickel, Bernnadeln, Vergolben, Verfüßern.

Ph. Häuser,

Gärtlerei und galv. Anstalt. — Riedelberg 28. — Telephon 1983.



Einmach-Gläser,

billiges, zuverläss. Konservenglas,
in jedem Apparat verwendbar,
System Lasch u. Bavaria.
1/2 1/2 3/4 1 1 1/2 Ltr.
29, 32, 35, 39, 47 Pf.
Glas komplett mit Deckel und
Gummiring.



Imperial

in jedem Apparat verwendbar,
ähnlich wie Rex- u. Weckgläser, nur bedeutend billiger.
1/2 1/2 3/4 1 Ltr.
45, 50, 55, 60 Pf.
Glas komplett mit Deckel und Gummiring.

Einmach- und Geleegläser von 5 Pf. an.

Stein-Konservenkrüge

mit Glasdeckel, komplett,
1/2 3/4 1 1 1/2 Ltr.
45, 50, 60, 70, 85 Pf.

Saftpresen von 6 Mk. an.

Einkoch-Apparate (komplett) von 7.50 Mk. an.
Mess. Kessel in jeder Grösse.



Süd-Kaufhaus,

Inh.: F. Knapp,
Ecke Moritz- u. Gerichtsstraße.
Tel. 3553. Tel. 3553.



Die Freude am Wandern

bleibt aus, wenn die Fußbekleidung ungewöhnlich ist. Unser be-
währter „Spezial-Wander-Stiefel“ ist für Alt und Jung das zweck-
mäßigste. Wir verkaufen Ihnen keine Stiefel, die Ihnen früher
nicht entsprachen, darum liegt es in Ihrem Interesse, Ihren Be-
darf bei uns zu beden. — Sandalen finden Sie in guten Quali-
täten von 2.50 an in großer Auswahl. 194;
gegründet 1869. Tel. 3935
Martinsstraße 23, Ecke Waga-
mannstr., früh. Metzgergasse

Schuhhaus W. Ernst,

Einzelne Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Lebende Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Dreiweltenstr. 4, D., 1 B. u. R. 158
 Gleasonstr. 6, 1. gr. B. u. gr.
 m. c. o. Wf., 1. Df. R. S. 245
 Gläßer-Platz 4, Eth., 1-3-B., 10
 Glöwiler Str. 1 1-3-B., D., 10
 Glöwiler Straße 5, Eth., 1-Zimmer
 Wohnung per 10. od. 11. B1404

marckstr. 20, 2. ob. 2. St., 6-8-
 W., electr., 2. Gas, r. 36. B12700
 Lebrichstraße 27, 2. gr., neuzeitl.
 3-Zim.-Wohn. u. reichl. Zub., 2. u.
 electr., Badegim., sof. od. sp. 2594
 Lenenstraße 1 0-3-Z. Wohn., 2. St.,
 sof. od. sp. zu vermieten. 1783
 Lungenstraße 16, nächst Adolfs-
 allee, 2. Etage, große 0-3-Z. Wohn.,
 gleich od. später zu verm. 2595
 Lier-Friedrich-Ring 3, 3. 6-Zim.-
 W. mit reichl. Zub. Nö. daf. 1784
 Lier-Friedrich-Ring 34, schöne 6-Z-
 Wohnung per sofort oder später
 zu vermieten. Näh. beschf. 1785
 Lier-Friedrich-Ring 72, 3. Stod.
 6-Zim.-Wohn., Küche, Bad und all.
 Zubehör, auf 1. Okt. 2. daf. 2420
 Lier-Fr.-Ring 90, 1. fch. 6-8-Z.
 nobl. Zub., Bad, Ball., electr. 2. u.
 Gas, kein Plaisir, sof. od. später
 zu verm. Näheres Part. 1786
 Lierstraße 15, 1. 6-8-Z. W. m. Wegzug
 sofort billig zu vermieten. 2085
 Lottstraße 30, 1. fch. belle 6-Zim.-W.
 m. Zub., Centralheiz., electr. 2. sof.
 od. sp. preisw. zu v. 2. daf. 2036
 Littenstraße 24 mod. 6-Zim.-Wohn.
 zu verm. Näh. Lovienstraße 2287
 Lohstraße 17, 2. Et., ar. 6-Zim.-
 Wohnung mit Zubehör, gänzlich
 renoviert, Gas u. electr. Licht, per
 sofort zu verm. Näh. Luitpold-
 (Luitmann, Craniensch. 15. 1011
 Lantenstr. 44, 1. eine 6-Zim.-W. m.
 Zub. per 1. Okt. kein Bth. 1988
 Leinstraße 28, 2. Etage, 6-Z.-W.,
 mit Ballon, Badraum, großen
 Plaisir, u. and. reichl. Zubehör,
 sehr geeignet für Arzt oder dergl.,
 sof. od. später zu verm. 2. Glaser-
 meister Danhammer daf., Stb. 1788
 Leinstraße 68, 1. Wohnung von 6
 oder 7 Zim., mit Bad, Ballon u.
 sof. od. 1. Oktober zu verm.
 Näheres Barterre. 2086
 Leinstraße 88, Hochb., 6 Zim. 2424
 Leinstraße 3, Part., schöne 6-Zim.-
 Wohn. auf 1. Oktober zu verm.
 Näheres beschf. oder beim Haus-
 meister, Gouterrein. 1616
 Leinstraße 9, 3. St., herrsch. 6-Zim.-
 Wohn., sep. ToiL-Zim., 2-pracht.
 Kremden., Zentralheiz., r. Zub.,
 p. 1. Okt. ev. früh. Bad. Beschf.
 straße 8, 3. u. 10-12 u. 3-5. 1791
 Leinstraße 5, herrsch. 6-8-Z. W.
 mit Zentralh. 1. 10. 2. B. 2045
 Leinstraße 31, 1. ob. 8. St., je
 6 Zim. u. Zubeh. per 1. Oktober.
 Näh. 1. St. u. b. Hausmeister. 1792
 Leinstraße 77 mod. 6-Zim.-Wohn.,
 c. bald od. spät zu vermieten. 2136
 Leinstraße 23 ist die Part.-Wohn.,
 besteh. aus 6 Z. u. Zub., zu verm.
 Näheres beim Hausmeister. F290
 Lilla Wolfmühlstraße 6 6-Zim.-W.,
 Ballon u. reichl. Zubehör ist auf
 1. Okt. zu verm. Näh. daf. 2483
 Lichtenstraße 5, 2. herrsch. 6-Zim.-W.,
 Zentralheiz., per 1. Oktober. 1783
 Lichtenstraße 8 fch. 6-8-Z., reichl.
 Zubehör, 1. Etage, per sofort oder
 später zu verm. Näh. Part. 1794
 Lichtenstraße 5, 2. neu herger.
 herrschaftliche Wohnung, 6 Zim.,
 Ballon, Küche, Speisek., Bad usw.,
 electr. Licht, Gas, Gartenbenutz.,
 per sofort oder später zu vermiet.
 W. bef. 6. Karte mit Zeilang, an
 Kappes, Al. Weberstraße 13. 2423
7 Zimmer.
 Lohstraße 9 ist der 2. Stod, 7 Zim.,
 Bad, Küche, Speisekammer, Ball.,
 Robbenanfang, Gas u. electr. Licht,
 mit reichl. Zubehör, auf 1. Oktober
 zu verm. Anzusehen von 11-1 u.
 3-5 Uhr. Näheres 1. Stod, bei
 Danhier Pfeiffer. 1796
 Lohstraße 63, 3. St., Wohn., 5 gr.
 2. H. Zim. m. reichl. Zubeh., Gas,
 electr. Licht, zum 1. Oktober zu
 verm. Näheres 1. Stod. 1797
 Lohstraße 3, 1. St., 7-Zim.-Wohn.
 per sof. od. spät. Näh. Lohhof-
 straße 1, od. Hausbesitzer-Verein,
 Luitpoldstraße 19. 1623
 Lohstraße 13, Ede Adolfsallee
 2. Etage, 7 Zim., Bad, Küche
 Gas, electr. Licht, mit reichl. Zub.,
 groß. Ball., per sof. od. spät. 4. u.
 Näheres Barterre. 1799
 Lier-Friedrich-Ring 31, 1. schöne
 7-Zim.-Wohn. mit reichl. Zub. per
 1. Okt. zu verm. Näh. 8. B12774
 Lohstraße 82 Wohn., 7 Zim. u. Zubeh.,
 Gas u. electr. Licht, p. 1. Okt. 1882
 Lohstraße 100 7 Zimmer, Küche u.
 Zubeh. sof. od. spät. zu verm. 1589
 Lohstraße 1 (Verl. Hof) 3. St.,
 Plaisir, 7 Zim. mit reichl. Zub.
 per 1. 10. cr. zu verm. Näh. zu
 erfragen bei G. Philippi, Dambach-
 tal 12, 1. 2452
8 Zimmer und mehr.
 Lohstraße 27, 2. gr. mod. 8-8-Z.
 u. reichl. Zub. sof. od. spät. 2596
 Lohstraße 1 (Verl. Hof) 1. Et.
 über der Post 8 Zim. mit reichl.
 Zubeh., p. 1. Okt. zu verm. Näh.
 zu erfragen bei G. Philippi,
 Dambachtal 12, 1. 2444
Gäden und Geschäftsräume.
 Lohstr. 13 H. Werklstätte um. 2601
 Lohstr. 37 Laden. Näh. 1 r. 1013
 Lohstraße 8 2 Bureauräume f. 1802
 Lohstraße 12 H. Werklstätte, für
 Tapis, geeignet, zu verm. 1803
 Lohstraße 46 große Werkst. 2060
 Lohhofstraße 2, Part., 8 Zim., his-
 cher Bureau, mit od. ohne Weinell.,
 auf sof. od. spät. Anzusehen von
 8-1 Uhr. Näh. Lohhofstraße 1,
 1. St., oder Hausbesitzer-Verein,
 Luitpoldstraße 19. 1924
 Lohhofstraße 3 kleinerer Laden u.
 größerer Laden mit dazugehör.
 Ladenräumen per sof. od. später.
 Näh. Lohhofstr. 1, 1. od. Haus-
 besitzer-Verein, Luitpoldstr. 19. 1922

Der „Kunstverein“ vermittelte vor Looseschluß — denn er beginnt nun auch seine Ferien — noch eine interessante Bekanntschaft mit der Düsseldorfer „Freien Gruppe“, bei der Malerei wie Graphik gleich gut vertreten waren.

bigenden Verlauf nehmen und daß sowohl die serbischen als auch die griechischen Delegierten bestrebt sind, eine Verständigung herbeizuführen. Seitens diplomatischer Kreise wird erklärt, daß die Großmächte das aus dem Berliner Vertrag herrührende Recht der Kontrolle über die Abmachungen der Balkanstaaten auszuüben sich auch durch einen Protest einzelner Staaten nicht werden nehmen lassen. Dieses Recht werde ausgeübt werden, sei es in einer Konferenz oder in sonst einer anderen Form.

Russland gegen die griechischen Forderungen. Petersburg, 31. Juli. Die russische Diplomatie beabsichtigt, die Ansprüche Bulgariens auf Kavalla und Debeagatsch zu unterstützen und den griechischen Forderungen entgegenzutreten. Von serbischer diplomatischer Seite wird versichert, daß in Belgrad Regierungskreisen augenblicklich eifrig auf ein Bündnis zwischen Rumänien, Serbien und Griechenland hingearbeitet wird.

Der Abschluß des Waffenstillstandes. Athen, 31. Juli. Wie das Ministerium des Äußeren mitteilt, beschloßen die militärischen Delegierten in Bukarest für die Einstellung der Feindseligkeiten einstimmig die Bedingungen, in welchen es heißt, die Demarkationslinie, durch weiße Linien gekennzeichnet, wird in gleicher Entfernung am 31. Juli, mittags 12 Uhr, und dauert fünf Tage. Die Kriegführenden werden sich die getroffenen Bestimmungen gegenseitig mitteilen, damit auf allen Fronten die Feindseligkeiten gleichzeitig aufhören. Die Hauptquartiere werden dringend benachrichtigt, um die notwendigen Befehle erteilen zu können.

Die Griechen stellen den Vormarsch ein. Athen, 1. August. Infolge des in Bukarest zustande gekommenen fünftägigen Waffenstillstandes hat der König Konstantin einen Armeebefehl erlassen, in welchem angeordnet wird, daß der Vormarsch der griechischen Armee eingestellt werde.

Die letzten Kämpfe.

Ein großer bulgarischer Erfolg. Wien, 31. Juli. Der hiesige bulgarische Gesandte verbreitet folgende Mitteilung aus Sofia: Gestern haben unsere Truppen das Tal von Peischewa mit allen ringsum befindlichen Höhen genommen und besetzt. Durch diesen Erfolg wurde die Verbindung zwischen der griechischen und serbischen Armee auf unserem linken Flügel geschnitten. Unsere Truppen haben die Linie Mehonia und Panjolo erobert. Ferner wurde durch diesen Sieg die Kommunikationslinie im Westteil unterbrochen. Bei dieser Gelegenheit wurden große Transporte und eine größere Anzahl Munitionswagen von den Bulgaren erbeutet. Durch die Einnahme von Peischewa und Panjolo ist die Lage der griechischen Armee, die nach Dschumaja vorgezogen war, eine äußerst kritische geworden.

Die Räumung von Debeagatsch durch die Bulgaren. Saloniki, 31. Juli. Es bestätigt sich, daß die Bulgaren Debeagatsch geräumt haben. Bevor sie die Stadt verlassen, wurden zahlreiche Häuser in Brand gesetzt. 600 Türken wurden niedergemetzelt und gegen 1000 Griechen aus der Stadt von den Truppen mitgeführt.

Die serbischen Verluste. Paris, 1. August. Wie amtlich in Belgrad verlautet, haben die Serben in ihrem Kriege gegen Bulgarien folgende Verluste erlitten: 7000 Mann getötet, 21 000 verwundet, 12 000 an Cholera und 12 000 an anderen Krankheiten gestorben, also zusammen etwa 41 000 Kampfunfähig gemacht.

Das Vorgehen der Türkei.

Die deutschen Bedingungen für die russische Aktion. Paris, 1. August. Der Berliner Korrespondent des „Temps“ meldet: Die deutsche Regierung ließ in Petersburg die Erklärung abgeben, daß sie sich einer isolierten Aktion Russlands gegen die Türkei nicht widersetze, wenn folgende drei Bedingungen erfüllt würden: 1. die Aktion wird in der europäischen Türkei durchgeführt; 2. die Aktion wird vorher zur Kenntnis aller Großmächte gebracht; 3. wenn türkische Gebietsteile okkupiert werden, darf dies nur für eine beschränkte Zeit geschehen.

Interpellationen im englischen Unterhaus. London, 31. Juli. Ronald Mac Neil fragte Staatssekretär Grey, ob mit Rücksicht auf den Zusammenbruch des Balkanbundes, die Verpflichtungen von Seiten Serbiens und Griechenlands, die von den Bulgaren verübten Grausamkeiten und die bewaffnete Intervention Rumaniens irgend eine Bestimmung des Völkerrechts bestünde, um die Türkei zu verhindern, den Londoner

Vertrag aufzukündigen und Schritte zu ergreifen, um ihre Herrschaft über Thrazien und Adrianopel wiederherzustellen. — Grey erwiderte, es sei ihm keine Bestimmung des Völkerrechts bekannt, welche anwendbar wäre. Die Frage erschien ihm eine Frage der Ethik, der politischen Richtigkeit und des Eigeninteresses zu sein. — Mac Neil fragte weiter, ob außer dem unerwarteten Erfolg der bulgarischen und serbischen Waffen irgend ein Grund dafür bestanden habe, die Erklärungen der Mächte bei Ausbruch des Krieges umzuwerfen und ob im Hinblick auf den Mißerfolg der Verbündeten bei Behauptung ihrer Eroberungen auf türkischem Gebiet Grey die Versicherung geben wolle, daß die britische Regierung es ablehnen werde, sich einer Zwangspolitik gegen die Türkei anzuschließen, die den Zweck habe, die Türkei an einer Wiedererlangung des verlorenen zu hindern. — Grey antwortete: Die beste allgemeine Antwort ist die, daß die Mächte es nicht für wünschenswert halten, unter Anwendung von Zwangsmaßnahmen zu intervenieren, um die ursprünglichen Anschauungen zu behaupten. Aber ich muß diese Erklärung ergänzen, indem ich sage, daß die Mächte bezüglich der Ägäischen Inseln und Albanien fortfahren, auf ihrer Entscheidung zu beharren und daß sie im Falle Albanien unter der Anwendung von Zwangsmaßnahmen intervenieren werden, um ihrer Entscheidung Achtung zu verschaffen. Es darf darum nicht angenommen werden, daß sie überhaupt keine Aktion in irgend einem Falle unternehmen werden. Zwar läuft kaum ein Fall dem anderen genau parallel, doch kann ich kein Unternehmen als wünschenswert bezeichnen, das eine Trennung der britischen Regierung von den übrigen Mächten zur Folge haben könnte, auch unter Umständen, die bisher noch nicht eingetreten sind und nicht vorausgesehen werden können.

— Walter Guinness fragte, ob mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Mächte den ehemaligen Verbündeten gestatteten, einen bloßen Eroberungskrieg zu führen, Grund vorhanden sei, sich der Wiederbesetzung Thraziens mit Rücksicht auf das Nationalitätenprinzip zu widersetzen, was Grey eben unterstellt habe. — Grey erwiderte: Diese Fragen scheinen auf der Annahme begründet, daß eine Aktion der Mächte durch Bernunft und Völkerrecht geregelt ist. Die Haltung der Mächte ist, was jede einzelne Macht anlangt, durch Rücksichten beeinflusst, die ihr eigenes Interesse erfordert, was die Gesamtheit der Mächte anlangt, durch den gemeinsamen Wunsch, den Frieden Europas zu bewahren. Ich glaube, ihre Aktion wird weiter von diesen beiden Interessen geregelt.

Die Londoner Botschafterkonferenz.

Österreichische Befriedigung über die Behandlung der albanischen Frage. Wien, 31. Juli. (Wiener Korrespondenz.) Die Blätter stellen in Besprechung der Beschlüsse der Botschafterkonferenz hinsichtlich Albanien fest, daß vieles tatsächlich erreicht wurde, was Österreich-Ungarn und Italien angeht. So sei zunächst die türkische Souveränität oder Souveränität gänzlich ausgeschaltet worden; ebenso sei der Plan, der zur Organisierung der Verwaltung zu entscheidenden internationalen Kommission direkt Verwaltungsrechte einzuräumen, abgelehnt worden, desgleichen die von der Tripelente vertretene Absicht, an die Spitze dieser Kommission einen Funktionär zu stellen, welcher das Amt des Chefs der Exekutive ausüben hätte. Endlich fand das besonders von französischer Seite geforderte Streben, die internationale Kommission die Befugnis zustehen solle, die Exekutivorgane nach freiem Ermessen anzustellen, nicht die Zustimmung der Mächte. Daher werden die bereits bestehenden einheimischen Behörden die Verwaltung ausüben, während der internationalen Kommission die Aufgabe zufällt, ein detailliertes Statut für den Verwaltungsdienst an Ort und Stelle auszuarbeiten.

Deutsches Reich.

* Die Beerdigung des Reichstagsalterspräsidenten Dr. Lender. Unter ungemein zahlreicher Beteiligung — man schätzt die Zahl der anwesenden Fremden auf 3000, unter denen sich wohl 400 Geistliche befinden — fand gestern nachmittag um 3 Uhr die Beerdigung des verstorbenen Prälaten Dr. Lender statt. Alle Häuser von Sasbach trugen schwarze Flaggenschmuck. Die Trauerrede hielt Domkapitular Dr. Schend, die kirchlichen Zeremonien verrichtete Domkapitular Dr. Otto. Anwesend waren unter anderem als Vertreter des Erzbischofs von Freiburg Konfiskationsrat Frey, seitens der Großherzoglich badischen Regierung Kultusminister

Dr. Böhm und Geheimrat Schmidt. Am Grabe sprach Direktor Dr. Schindler, der Leiter der von Lender gegründeten Sasbacher Lehranstalt, die er nach dem Vorbilde ihres Gründers in christlich-vaterländischem Geiste weiter zu leiten versprach. Geheimrat Schmidt stellte dem Verstorbenen seitens der Regierung den tiefempfundenen Dank ab für die Verdienste, die sich Prälat Lender durch die Erziehung der Jugend erworben hat. Geheimrat Wader sprach namens der Zentrumsparthei des Großherzogtums, Landgerichtspräsident Dr. Spahn im Namen der Zentrumsparthei des Reichstages, Dr. Jechter für die Zentrumsfraktion des badischen Landtages. Die imposante Trauerfeier dauerte bis gegen 1 1/2 Uhr abends. Die Großherzogin Luise von Baden ließ in einem besonderen Telegramm den jetzigen und früheren Schülern der Lenderischen Anstalt ihre Teilnahme am dem Verlust ihres Lehrers ausdrücken.

* Die Freiburger Bürgermeisterwahl. Mit 75 von 77 abgegebenen Stimmen wurde gestern in Freiburg i. B. einer Vereinbarung der großen politischen Parteien gemäß der bisherige Bürgermeister von Ettlingen Dr. Karl Hofner zum zweiten Bürgermeister von Freiburg gewählt an Stelle von Oskar Nibel, der bekanntlich zum ersten Bürgermeister heraufrückte.

* Aus dem Massenabstich der sozialdemokratischen Partei. In der fortgesetzten Veröffentlichung des sozialdemokratischen Parteivorstandsberichtes für den Jenaer Parteitag wird jetzt auch der Massenabstich des letzten Jahres bekannt gegeben. Danach schließt die Hauptkasse der Partei mit 1 687 276,89 M. in Einnahme und Ausgabe ab. Die Einnahme an Beiträgen aus den Organisationen ist gegen das Vorjahr nur um 0,9 Prozent gestiegen, während die Mitgliederzahl eine Steigerung um 1,3 Prozent erfuhr und obgleich eine Anzahl Kreisorganisationen ihren Mitgliederbeitrag erhöht haben. Der günstige Abschluß ist vorwiegend auf den Überschuß der Parteigeschäfte zurückzuführen, der insgesamt 579 787,34 M. ergab. Die Parteipresse ist insgesamt mit 72 804,92 M. durch Zuschüsse unterstützt worden.

* Gewerkschaft und Werftarbeiterstreik. Zur Beilegung des Werftarbeiterstreiks und zur Beilegung der Differenzen zwischen den Streikenden und dem Zentralvorstand ist eine außerordentliche Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes auf den 8. und 9. August nach Berlin einberufen. Die Obmänner der streikenden Werftarbeiter in Hamburg erließen gestern eine lange Erwidrerung auf die Erklärung des Hauptvorstandes. Sie geben darin der Überzeugung Ausdruck, daß der Vorstand, wenn er die Gründe für die plötzliche ArbeitsEinstellung eingehend prüfe, den Arbeitern recht geben werde. Die Stettiner Metallarbeiter hielten gestern zwei Versammlungen ab, in denen sie sich auf die Forderung einigten, daß die Generalversammlung den Spruch der Werftarbeiter anerkenne. — Die Lübecker Werftarbeiter lehnten es ab, in den Ausstand zu treten. Die dortige Maschinenbaugesellschaft erhöht den Stundenlohn um 2 Pfennig.

* Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Bayern. Die Regierung wird das Problem der Arbeitslosenversicherung bezw. der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, für die sich kürzlich der Prinzregent persönlich eingesetzt hat, in einer Weise zu lösen versuchen, daß zwischen den Städten der einzelnen Regierungsbezirken durch gemeinsames Statut eine Vereinbarung herbeigeführt wird, und sich die einzelnen Kreisregierungen und Städte finanziell unterstützen.

* Folgen der Strafaussetzung bei Jugendlichen. Über die Erfahrungen der Strafaussetzungen bei Jugendlichen wird folgendes mitgeteilt: Während im ersten Jahr der Neueinrichtung insgesamt 3200 Fälle verzeichnet wurden, in denen die Strafaussetzung zur Anwendung kam, wuchs ihre Anzahl im Jahre 1911 auf rund 12 000 und stieg dann über 13 000. Die Jugendabteilungen in den Gefängnissen, die noch vor einigen Jahren rund 3000 Gefangene enthielten, umfassen jetzt kaum noch 300. Bei den übrigen Jugendlichen ließ sich von der Aussetzung der Strafe ein Er-

hablungen von H. Meifferscheid, Georg Leerer und Fr. K. Wimmer, reizvolle Alpenlandschaften von Edmund Stappes, reich an Lust und Licht, andere von H. Thoenen, Engelhard, König usw. beweisen, daß sich hier einige Künstler zusammengetan haben, die ernstes Können und Wollen verbindet, und die sich sonst, unabhängig voneinander, ihren eigenen Weg suchen.

Louis Corinth begegnete man mit einer größeren Anzahl seiner Werke in der Hofkunsthandslung Wimmer; Bilder aus seiner Münchener Zeit, als er noch Schüler von Leo von Kossow war, wie aus der späteren seines hiesigen Aufenthalts und solcher seiner letzten Entwicklungsperiode beweisen, daß sich in ihm und seiner Auffassung wenig verändert hat, nur seine Technik hat andere, oft nicht sympathische Wege eingeschlagen.

In Bralls Kunsthause boten Angelo Zanks kraftvolle, frische Bilder, die fast ausschließlich Pferde, Rennen, Jagden usw. darstellen, nicht viel Neues, aber doch immer den Eindruck sicheren Stilgefühls und künstlerischer Auffassung. Auch Ludwig Schölkwein, eigentlich nur als Plakatmaler bekannt, überraschte durch einige famos Sportbilder. Sehr liebenswürdig und fein wirkte die Serie der Silhouetten von J. v. Schäfer, dem gottlob eine gute Portion Humor zur Verfügung steht, die seine kleinen Kunstwerke vor Süßlichkeit bewahrt.

Ein talentvoller Bildhauer, der sich wirklich noch einem Aufgaben stellt und sie auf sehr eigene Art löst, ist Henry Glicenstein (Rom), der zahlreiche Plastiken in Bronze, Marmor, Terrakotta usw. in der Galerie Heinemann ausgestellt hatte. Seine „Kindergruppe“ (für einen Brunnen bestimmt), sowie einige seiner Büsten sind modern, aber bei aller Realistik durchaus nicht übertrieben in der Linienführung oder der Bewegung.

Bei Thannhäuser (Moderne Galerie) fand man neue Bilder von Julius Schler, deren Motive größtenteils der Bretagne entstammen. Aber nicht das Gegenständliche der Bilder fesselt, sondern die Entwicklung des Malers, der immer einfacheren Ausdrucksformen so viel zu sagen versteht.

Vielleicht kommt ihm das herbe Land, das er aufsuchte, entgegen, vielleicht erfährt er seine Seele und Stimmung mit besonders glücklichen Augen —, das Resultat ist jedenfalls für den Betrachtenden glaubhaft und beglückend.

Spectator.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Im Hortensteiner Freilichttheater kommt am nächsten Samstag, Sonntag und Montag die größte diesjährige Neuzinsenerierung zur ersten Aufführung: „Schillers Braut von Messina“.

Zolas „Germinal“, der gewaltige Minenarbeiterroman, ist für den Film bearbeitet worden. Eine französische Gesellschaft wird ihn herausbringen.

Die Verhandlungen mit Schilke wegen Auftritts an einer Wiener Operettenbühne haben sich zerlegt. Schilke wird die Operette „Die Operette“ wieder abgelehnt. Ihn reizt nun wieder das ernste Schauspiel. Auch trägt er sich mit dem Gedanken, zu Reinhardt zurückzukehren. Außerdem will er in der nächsten Saison über Wasser den Bühnen englisch spielen.

Aus Petersburg meldet uns ein Privattelegramm: Berichtlich wurde angeordnet, die Gesamtausgabe der Broschüre Leo Tolstois „Ob denn solches nötig?“ zu veröffentlichen.

Henry Bernsteins neues Schauspiel „Das Geheimnis“, bekanntlich der größte Theatererfolg der vorjährigen Pariser Saison, wird im nächsten Winter auf einer großen Anzahl von Bühnen erscheinen. Die deutsche Aufführung des Werkes dürfte gleichzeitig im Deutschen Volkstheater Wien, in den Münchener Kammerspielen und im Thalia-Theater Hamburg stattfinden.

Wibende Kunst und Musik. Aus Donaueschingen wird den „Reich. N. N.“ gemeldet: Unter dem musikalischen Bestand der alten Hofkapelle des Fürsten zu Fürstenberg wurde eine bisher ganz unbekannte Sinfonie in D-Dur von Joseph Haydn aufgefunden. Die Sinfonie, die aus der

Reisezeit des Meisters stammt, weist die üblichen vier Sätze auf.

Wissenschaft und Technik. In Strassburg hat die feierliche Exmatrikulation des Prinzen Joachim von Preußen stattgefunden, der drei Semester an der dortigen Universität studiert hat.

Der König von Württemberg hat den Professor von Donndorf vom Amt des Vorsitzenden der plastischen Sammlung entbunden. Die Verwaltung der Sammlung ist dem Vorstand der Gemäldesammlung übertragen worden. Gleichzeitig wurde die bisher jährlich unter den Sammlungsständen wechselnde Direktion der Kunstsammlungen aus Gründen der Geschäftsvereinfachung aufgehoben.

Der Ingenieur Schneider, der Erfinder der „drahtlosen Einheitzeit“, hat neue erfolgreiche Versuche auf dem Gebiet der drahtlosen Telegraphie gemacht, die für ihre Entwicklung von unabsehbarer Bedeutung sein können. Seine neue Erfindung soll es ihm ermöglichen, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, die drahtlosen Telegramme auf die größten Reichweiten durch den Morsefahreiber empfangen zu können. Wie man weiß, werden jetzt die Telegramme auf große Reichweiten noch durch Telephone abhörbar. Die Radio-Telegraphen müssen demnach ununterbrochen die Hörer an beiden Enden haben. Außerdem fehlen die schriftlichen Belege für die abgegebenen und empfangenen Telegramme. Schneider soll es nunmehr gelungen sein, mittels seiner neuen „Empfangsvorrichtung für elektrische Wellen“, die bei allen bestehenden Anlagen (Küsten- und Bordstationen) verwendet werden kann, die Zeichen niedergeräuschten durch den Morsefahreiber empfangen zu können.

In der Pariser Akademie der Medizin teilte der Direktor des Pasteurs-Instituts Professor Roux mit, daß es den Doktoren Nicole und Coniel gelungen sei, Mumps (Chorionepithelienentzündung) auf Affen zu übertragen. Man könne hoffen, daß man nunmehr bald imstande sein werde, Reinkulturen von den diese epidemische Krankheit erzeugenden Mikroben herzustellen und diese Krankheitsreger genau zu studieren.

Möbel-, Mode- u. Ausstattungs-Haus

Weitaus grösstes u. vornehmstes Haus für den Verkauf auf Teilzahlung am Platze.

S. Buchdahl**Wiesbaden**
4 Bärenstr. 4 an der Langgasse.**Möbel auf Kredit!**Möbel für 150—250 Mk., Anzahlung von 15 Mk., an.
Möbel „ 350—550 „ „ 35 „ „
Möbel „ 750—1000 „ „ 75 „ „

Komplette Einrichtungen bis Mk. 5000.—

In reicher Auswahl Schreibische, Vertikos, Tische, Bücherschränke, Buffets, Spiegel, Diwans, Kleiderschränke, Betten usw.

Bequemste Zahlungsbedingungen.

Auch nach auswärts freie Lieferung.

Moderne Herren- und Damen-Konfektion auf

Kredit!

In enormer Auswahl

Neueste Herren-Anzüge

in englischem Geschmack, modernster Fassung u. bester Verarbeitung. Anzüge, 1- und 2-reihig, Anzüge, schwarz u. farbig, Anzüge in jeder Größe.

Ohne Anzahlung

für meine verehrl. Kunden u. Beamte.

Damen-Mäntel,

Kostüme

Panamamäntel, Alpacaemäntel, Seidenmäntel.

in vielen Formen, Stoffarten und Qualitäten.

Blusen, Kostümröcke, Wäsche, Kleiderstoffe.

Möbel für

Wohnzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
Einzelne Möbel
Betten
Polsterwaren.

Möbel

Möbel zu billigen Preisen.
Möbel in gediegen. Ausführung
Möbel in enormer Auswahl.
Möbel zu kulant. Bedingungen
Möbel äußerst vorteilhaft.**HERREN SOCKEN**

elegantesten Neuheiten.

Poröse Unterwäsche in allen Ausführungen.

Sommer-Kniehosen

Sport- und Touristenhemden

Sportstrümpfe

Trikot-Bade-Anzüge

L. SCHWENCK
Mühlgasse 11-13**Mottenvernichtung**

in Möbeln, Portieren, Polstermöbeln, Matratzen u. Betten

Euseben & Heberlein, Chemische Reinigungsanstalt.
Tel. 491, 3068, 4237, 3789, 3788, 4541, 3309.**Moebius-Lack** Besten geruchlosen Fußbodenlack.in 1 Std. trocknend, von jedermann leicht anwendbar. In 4 verschiedenen Farben vorrätig, 1/2 Dose Mk. 1.90, 1/2 Dose Mk. 1.— Von Hotels, Pensionen u. Haush. erprobt u. gelobt.
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Moebius, Taunusstr. 35, Tel. 2007.**Herren-Wäsche****Reise-Angebot.**Oberhemden mit Mansch. 995
la bunt Perkal 2
Sporthemden m. Krag. 345 945
aus Flanell 2
Sporthemden mit Kragen 345
aus la Zephir 2
Poröse Trikothemden
mit farb. Brust. 250 295 275
einsatz 2
Herren-Socken
Paar 110 95 75 45 28 18.5
Sportkragen, weich Pikee, 55
in allen Weiten . . . Stück
Sport-Gürtel 175 115 95
Stück
Ruek- 395 295 210 175 95
süßes 3 2 2 10 175 95
Sportgamaschen 295 150 95
in fein. Farb. Paar 2 1 95
Herrenkragen, la 4fach,
alle Formen, 35, 40, 65, 85,
Stück
Herren-Manschetten,
la 4fach 50, 75, 95,
Paar
Serviteur, weiß und bunt,
35, 50, 75, 95,
Garnituren, best. aus Serv.
und 1 P. Mansch., 65, 95, 135
aus bunt. PerkalGrosse Auswahl
in Krawatten,
— gemustert und uni —
alle Formen,
65, 95 125 150 175**Hemmer**
Langgasse 34**Preisermäßigung! Ferien-Putz!**Fußbodenöl Sch. 35, 3 Sch. 90 Pf.
la Stahlbürste 20 Pf.
Parfetti-Wische Doje 85, 3 Doj. 2.40
Glantzölfarbe 45 Pf.
la Büchsenlad Kilo 1.40
Ziss. Wagemannstr. 31 (Neyergasse.)**Eltvile am Rhein**

bei Wiesbaden, 14 Min. Fußweg, 30 Büge tägl., Vorortsverkehr: elektr. Triebwagen, schön gelegen, ruhig, sauber, günstige Steuern, besonders geeignet

als Wohnort

für den, der auf dem Lande, jedoch in der Nähe der Großstadt wohnen will. Spezialität: Einfamilien-Häuser in jeder Preislage.

Prospekt und alles Nähere durch das

Verkehrs-Büro Eltvile.

F 77

Ziel von 30 Monat**Möbel**

zu billigsten Preisen ein bedeutendes Haus der Branche.

Spezialität: Brautausstattungen

von 600—1500 Mk.

Anfragen unter T. 871 an Ann.-Exp. Moriz Isaac & Co., Frankfurt am Main Langestraße 57, 11. F 186

Eine ältere, erstklassige
Margarine- und Pflanzen-Margarine-Fabrik
sucht den
Alleinverkauf
ihrer anerkannt hochfeinen Produkte einer hiesigen
Engros-Firma der Nahrungsmittelbranche
für einen noch näher zu vereinbarenden Bezirk unter günstigen Bedingungen zu übertragen.
Unterstützung durch angiebige Bekannte wird zugesichert.
Offerten unter K. R. 9010 an Rudolf Mosso, Köln. F 130Dr. Guntner's
Elyferrum**Thyroxin**misch jetzt in jedem Apotheken- und
medik. Handel als ein Element woffen
effektiven Erfolgs anzeigt.

Alleiniger Fabrikant: Carl Guntner, Göppingen. F 117

**P. Rehm, Zahn-Praxis,**

Wiesbaden, Friedrichstr. 59, I.

Sprechst. 9—6 Uhr. Telefon 3118.

Zahnziehen und Plombieren

Gold. Medaille

mit östlicher Betätigung.

Wiesbaden 1909.

Spezialität: Künstlicher Zahnersatz in höchster Vollendung.

Prämiiert für sehr gute Leistungen m. d. Goldenen Medaille.

Strenge hygienisch antiseptische Behandlung, mäßige Preise. 1073

Zum Besuche resp. Besprechung ladet höflichst ein.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.

